

Gartenverrichtungen

im

Monat Dezember oder Christ-
monat.

§. 186.

Dieser ist endlich der letzte Monat im Jahr, und die einzige Zeit wo die Gartenarbeiten fast gänzlich aufhören, wenn grimmige Kälte sie verbieten, und ein tiefer Schnee das Erdreich deckt. In solchen Umständen genieße der Gartenfreund einigermaßen der Ruhe, die ihm nach so vielen Ermüdungen nöthig, und erquickend seyn muß, doch versäume er nicht jede Stunde, die ihm etwas zu verrichten günstig ist, und besorge mit allem Fleiß, sonderlich die Gewächse

In dem Winterquartier.

Da nun noch manches in den Keller kommen kann, welches bisher immer nur auf ei-

nem Haufen im Hause gelegen hat, und ich es für unnöthig finde, dasjenige, was im vorigen Monate gesagt worden, zu wiederholen, so richte man sich nach S. 158. und 173.

b) Den zum Blumentragen eingepflanzten Karviol warte man fleißig, daß er seine Abpfe zu rechter Zeit abliefern, zeigt sich eine Fäulniß, trachte man ihr abzuhelfen. Ist der Schaden an einem Blatt, schneide man es weg, fault aber der Strunk, so ist es besser die ganze Staube auszuziehen, und wegzuworfen. Eben diese Aufsicht hat man über die Kohlgewächse, als weißen und rothen Kopfkohl, Savoyer und Würsting, Endivien, Sellerie, rothe Rüben und alle übrigen Gewächsen. Alles, was fault, es sey Blatt oder Wurzel, wird unverzüglich weggenommen, damit das eine nicht eine Menge derselben mit Fäulniß anstecke.

c) So lange es gelinde Bitterung ist, werden Keller und Kammern geöffnet, und etwas gelüftet; fällt aber ein starker anhaltender Frost ein, dann ist es Zeit alle Deffnungen sorgfältig zu verschließen, und im Nothfalle noch mit Heizen, oder mit einer Glutpfanne, die nicht raucht, zu Hilfe zu kommen. So bald im Gegentheile wieder warme Bitterung eintritt, sobald werden nach Verhältniß der äußern Kälte ein oder mehrere Luftlöcher geöffnet.

b) Man legt Endivien und Zichorienwurzeln zum Treiben in Sand ein. Die Zichorienwurzel kann in Kästen, die mit Sand angefüllt sind, gepflanzt werden. Man stellt diese Kästen in ein warmes Zimmer dem Ofen nahe, und wenn die Blätter eine gebrügte

Größe erlangt haben, schneidet man sie zum Gebrauch ab. Damit die rothgesprengten Blätter nicht grün werden, sondern neben dem Rothem schön gelbweißlicht bleiben, bedeckt man die Kästen, und läßt die Wurzeln im Dunkeln treiben.

e) Man durchsucht das Obst oft, ob nicht manches faule, findet sich ein angefaultes Stück, so nehme man es sogleich weg.

f) Bey eintretender starker Kälte bedecke man den im freyen Garten eingeschlagenen Kohl, mit Stroh, von Erbsen, oder anderm Wirtstrob.

g) Ueber alle durchzuwintemde Gewächse ein wachsamcs Aug haben, und zur nöthigen Stunde ihnen angemessene Hilfe leisten, wird allem großen Schaden vorbeugen; denn wer ist im Stande alle besondern Fälle aufzuzeichnen, und in jedem einzelnen Fall die erforderlichen Geschäfte zu bestimmen? Dieses ist sowohl unmbglich, als unndthig. —

Verrichtungen im Küchengarten..

§. 187.

Man trägt Sorge für die Winterkohlpflanzen. In sehr frohigem Wetter werden dieselben bedeckt, bey günstigen Stunden aber giebt man ihnen etwas Luft, damit sie nicht umfallen. So handelt man auch mit den Salatpflanzen.

h) Man siehet den Artischocken nach, ob sie noch gut mit Erde umgeben sind, wo nicht,

Häufele man sie von neuem an, daß sie nicht erfrieren.

c) An den Winterkohlpflanzen in den Töpfen nehme man die gelben, faulen Blätter weg, den Schimmel puße man ab, und begieße dieselben etwas am Stamme, aber nur denn, wenn es die äußerste Noth erfordert.

b) Man führet fort Erde zu den Mistbeeten und andern Gebrauch zu verfertigen, bringt Mist in den Garten auf die vom Wurzelwerk erlebigten Beete, säet allerley Samen über Winter, wenn die Erde offen, und die Bitterung gelinde ist, reiniget Teiche, Gräben, und Kanäle, und errichtet neue, oder verbessert die alten Rabatten. (S. 174. e. f—n).

e) Wenn die Erde offen, und nicht zu schmierig ist, säe man in warme Rabatten, Knollensellerie, Porre, und verschiedene Sattungen von Zwiebel. Sie gehen zeitig im Frühjahre auf, und die Pflanzen davon sind viel früher zu versetzen, als jene, deren Samen im Frühjahre gesäet wird.

f) Die Artischockenbeete werden gedüngt, Kreen- und Zuckerwurzelbeete durch Keime angelegt, einige Beete zu Rüben und Erbsen gegraben, der eingeschlagene Kohl bedeckt, wie auch die Winterkohlpflanzen, und Spargelstöcke, die zum Treiben bestimmt sind, werden ausgehoben. (S. 174. a. b. f—i).

g) In einem feuchten Boden richte man Beete z, im Frühling Spargelsamen darcin zu säen; stecke die Furchen zwischen den perennirenden Küchengewächsen um; lege Erdartischocken; werfe Gräben und Gurken und Melonen auf; stüze die lebendigen Zäune, Hecken

und Lauben; überführe die Gänge im Küchengarten mit Sand; lasse einen neuen Platz zum Küchengarten reiolen, pflügen, oder umgraben; lege an eine warme Wand Früherbsen, und Pferdbohnen; fasse seine Küchentafeln mit Frucht oder Blumensträuchern ein; lege lebendige Zäune und Hecken an, und bringe den ganzen Küchengarten in eine gute Ordnung. §. 175. a — m).

§. 188.

Wenn das Wetter gut und die Erde zu bearbeiten ist, kann man einige Beete gut düngen, aufgraben, und mit Spargelsaamen besäen; allein diese Herbstsaat des Spargels geht nur am glücklichsten in einem trockenen Boden von statten.

b) Weil jetzt die wenigsten Arbeiten sind, kann man reiolen, Wärgel führen, Düngmagazine errichten, und dergleichen mehr thun lassen, welches in den vorigen Monaten nicht geschehen ist.

c) Will man im künftigen Frühjahr gesenkte Mistbeete anlegen lassen, und die Gräben dazu sind noch nicht fertig; so lasse man dieselben jetzt aufwerfen, mit Brettern oder Wollen ausfütern, und gegen den Schnee und Regen mit Brettern und wenns nöthig ist, noch mit Stroh dazu bedecken, daß kein Wasser hinein komme.

d) Man säet Saamen von Zuckermurzeln, legt Zuckererbfen an eine warme Wand, und säet Spinat und Karottenmöhren. Die Win-

terkohlpflanzen kann man etwas mit Erde anhäufen; so werden sie sich besser erhalten.

e) Im übrigen wird ein sorgfältiger und fleißiger Gartenfreund noch manches aus den vorigen Monaten in den Verrichtungen herholen, wenn etwas zur Verbesserung seines Gartens noch rückständig wäre; und damit fortfahren bis ein eisprühender Drkan allen Gartengeschäften ein Ende macht.

Geschäfte im Blumengarten.

§. 189.

Der Ort, der vorhin die meiste Sorgfalt, ununterbrochene Nachsicht, und einen eifrigen Fleiß erheischte, wird den Blumenfreund zu sehr wenigen Geschäften in dieser rauhen Jahreszeit auffordern. Frost und Schnee verbietet alles. — Sollte aber das Erdreich offen und die Witterung gelinde seyn, wie es in manchen Jahrgängen zu geschehen pflegt; so kann man sich mit folgenden Verrichtungen beschäftigen.

a) Man setzet Blumenzwiebel in Kästen, Töpfe oder Gläser zum Treiben ein, als Auzrifeln, Feuerli nzwiebel, Primmeln, Mayenblumen und andere mehr.

b) In die Luststücke werden verschiedene Verzierungssträucher gepflanzt, alle bewegliche Zierathen ins Haus gebracht, die Beete der Blumenzwiebel bedeckt, und andere Gewächse, die im freyen Lande überwintern, mit Stroh umwunden. Man steckt Zweige von Lorbeerfirschen, fährt mit der Anlegung eines Blu-

mentgartens oder Luststücks fort, sticht die Blumenerde um, und legt neue Magazine zu freischer Blumenerde an.

c) Man verbessere alles was zu verbessern ist; bereite sich verschiedene Erdmenafel, zu den verschiedenen Gattungen der Blumen; lege verschiedene Blumenzwiebel in die Erde, besonders Ranunkeln und Anemonen, die man gleich nach ihrer Legung mit Laub bedeckt; und pflege die Nelkentöpfe die im freyen Garten überwintern sollen. §. 177. a — d) f).

d) Gefüllte Winterlepköjen, und Lackvioletten, die sich mit vollen Blüthen gezeigt haben, und noch im Lande stehen, kann man noch herausheben, in Geschirre setzen, und ins Blumenzimmer oder Gewächshaus bringen.

e) Die aus dem Garten unter ein Dach gebrachten Töpfe der Nelken, Winterlepköjen, Zypressen, u. a. bringe man vor einem starken Frost ins Winterquartier. §. 177. h).

f) Man zersteche die Erde zwischen den Blumensträuchern; bereite sich Blumenerde und bedecke sie; und verpflanze noch manche Gewächse (§. 177. l) m) p). Besser ist es aber wenn das Versehen dieser Pflanzen im vorigen Monat vollendet worden.

g) Man wird in diesem Monat, da im Garten wenig gethan werden kann, Zeit haben, die Blumenfaamen, die noch meistens in ihren Hülsen liegen werden, bey trockener kalter Witterung auszumachen und ins Reine zu bringen, und jede Sorte in besondern Säcken oder Papieren, darauf die Gattung, der Name, und das Jahr geschrieben wird, um künftigt aller Verwirrung vorzubeugen, in einem trockenen, und lüftigen, aber nicht zu

warmen Ort, wo sie bald austrocknen und verderben würden, aufzubewahren.

h) Nurrkeln und Primmeln werden gesät. Einige pflügen den Saamen sogar auf den Schnee zu streuen, wenn das dazu bestimmte Beet damit bedeckt wäre. Denn sobald der Schnee schmilzt, ziehet die Feuchtigkeit den Saamen ganz gemach in die Erde mit, und die Pflanzen gehen sodann ganz freudig auf, weil der kleine Saame nicht zu tief, wie bey dem gemeinen Einsäen in die Erde kommt.

i) Den bedeckten Blumenbeeten ist oft nachzusehen, besonders solche die mit Stroh oder langem Miste für den Frost gesichert sind. Wenn es Thauwetter und sonst warm ist, decke man die Beete zuweilen, damit keine Fäulniß entstehe, und verwahre sie wieder bey jedem eintretenden harten Froste. Bey tieffem Schnee wird weder auf noch zugedeckt.

l) Wer gern frühe Blumen haben will, und keine Blumenzwiebel außer der Erde hat, der haue in diesem Monat Hyazinthen, Nurrkeln, Gartenvergisgmeinnicht, Schneeglocken, u. andere Blumenzwiebel, die man treiben will, aus der Erde, wenns gefroren ist, setze die Stöcke sammt der an den Wurzeln sitzenden Erde in vollkommen große Töpfe, bringe diese in ein ungeheiztes Zimmer, wo es nicht frieret, bis die Erde allmählig aufthaut, und trage sie endlich ins Gewächshaus oder auf die Fenster der Wohnstube.

Eben so verfährt man mit den Rosen und andern Blumensträuchern. Nur muß man darauf sehen, daß man die Wurzeln mit ganzer Erde, die in einen gefrorenen Klumpen sitzt, heraus bekomme.

l) Man

l) Man kann seine Blumentöpfe, darein die Zwiebel und andere Gewächse zu Winterblumen stehen, auch in drey Theile absondern §. 171. b) selbst wenn sie in einem Wohnzimmer stehen. Jene die in vier Wochen blühen sollen, bleiben immer im warmen Zimmer, die übrigen stehen den Tag über draußen vor dem Fenster, und des Nachts auf dem Stubenboden, und die letzten an einem kalten Ort, wo es aber nicht frieret, so kann man vom Jänner an, bis in den folgenden May hinein immer schöne Blumen haben.

m) Da nun die Arbeiten im Garten selbst vollendet sind, so lasse man im Vorrath allerley Gartenzierathen und unentbehrliche Geräthe verfertigen, als Blumenstöcke, Gartenbänke, Blumentöpfe, Kübel mit und ohne eisernen Reifen, Tücher von grober Leinwand, (Matten) Stroh- oder Rohrdecken und was sonst im Blumengarten nothwendig ist.

n) Man sorget für frische Blumenerde, die, wenn die übrige verbraucht ist, nach einem oder mehr Jahren an ihre Stelle tritt. In dieser Absicht bringt man auch Dünger, altes Holz, Holz- und Sagspähne, Laub, Schlamm aus Teichen und Gräben, Gassenkoth, alten Leimen von Wänden und dgl. auf einen Haufen zusammen, sichtet ihn alle Monat um, läßt alles wohl faulen, und so hat man wieder ein Blumenjahr vollbracht! —

Verrichtungen in der Saat • und Baumschule.

§. 190.

Man umwinde verschiedene Stämmchen, besonders solche, die leicht von starker Kälte leiden, mit Stroh. Dieses Umwinden dienet auch sogleich dazu, die Hasen davon abzuhalten.

b) Man reinige die Bäumchen von Raupenblättern, beschneide, wo etwas zu beschneiden ist, sonderlich solche, die im Frühling gepfropft, oder auf eine andere Art veredelt werden sollen; man verlege bey guter Witterung und offener Erde verschiedene Bäumchen und Sträucher; nach dem Verpflanzen aber lege man eine gute Lage Mist auf die Wurzeln, daß der Frost denselben nicht schaden könne, sammelt Obstsaamen, und bringet denselben in die zubereiteten Beete. Es ist wohl gethan, wenn die mit Obstkernen besäeten Beete mit langem strohigten Mist bedeckt werden.

c) Die Wurzeln der Kernstämmchen, und überhaupt der zärtlichen Bäumchen bedecke man mit Mist, Stroh, Laub, Moos oder Flachs-scheben, als Aprikosen, Pflaumen, Maulbeeren und andere junge Jüdlinge der Bäume und Sträucher.

d) Die Beete, wo im Frühling Kerne, Steine oder Beere gesäet werden sollen, bereite man zur Saat, so wie jene, die zur Verpflanzung dienen sollen, und verpflanze die spät erhaltenen Wildlinge, wenn das Erdreich offen ist, wo nicht, bleiben sie im Keller liegen.
§. 179. f — h).

e) Man lege neue Baumschulen an, wenn man die alten wegen Mangel an Nahrung eingehen lassen muß. Der Platz dazu kann jetzt rejsolt werden. Ist der Boden sehr mager, wird er während dem Rejsolen oder tiefen Umgraben mit kurzem Mist, oder andern Düngmitteln verbessert. Ich für meinen Theil würde jederzeit anrathen, die Düngung des magern Bodens, worauf Bäume stehen, oder gepflanzt werden sollen, nicht mit Mist, außer er wäre zu Erde verfault, sondern mit düngenden oder stark nahrhaften Erdarten, als Gassenkoth, Schlamm, Märgel und andern, geschehen zu lassen; weil der Mist viele Insekten und Insektenbrut enthält, die den Wurzeln und Stämmen der Bäume sehr schädlich und von betrübten Folgen sind.

f) Wenn der Boden auf den Pflanzbeeten sehr gesprungen ist, bestreue man dieselben mit Erde, und lege die Obstsaamen schichtweise in Töpfe, wenn sie nicht eingesäet werden können. (S. 179. l) n). Diese mit Obstkernen gefüllten Töpfe, wartet man wohl, hält sie nicht zu warm, und begießt sie, wenn der Sand zu trocken wäre.

g) Man kann Zweige von Haselnuß, Johannis- und Stachelbeeren zu Ablegern für den Herbst in die Erde niederbeugen.

h) Bey gelindem Wetter kann man an die Stämme und Wurzeln der neu verpflanzten Bäumchen und Sträucher einen Hügel von Erde ziehen, um ihre Wurzeln für den starken Frost zu sichern. Dieses Geschäft ist um desto nothwendiger, wenn keine Frostabhaltende Schneedecke vorhanden wäre, oder wenn die Wurzeln der Bäumchen und Sträucher

nicht mit Mist bedeckt sind. Billig ist diese Behandlung allen andern Bedeckungen aus gutem Grunde in den Saat- und Baumschulen vorzuziehen; allein die Bäumchen müssen nicht zu nahe und gedrängt nebeneinander stehen.

l) Man siehet nach, ob nicht Pfähle managen, und ob alle fest stehen, und die Bäumchen gehörig angebunden sind.

k) Wenn die Wurzeln der Bäumchen und Pflanzen der Sträucher eine dichte Lage von langem Mist oder andern Bedeckungen haben; lüfte man bey gelindem Wetter zuweilen das Verdeck und sehe nach ob sich nicht Schimmel ansetzt, oder ob nicht Mäuse ihr Winterquartier unter der Deck aufgeschlagen haben; im ersten Fall puge man den Schimmel ab, und lasse bey warmen Sonnenschein das Verdeck offen; im zweyten Fall, trachte man die Mäuse durch Purgierpillen auf immer aus der Welt zu purgiren.

l) Hat man Erde im Pflanzengarten auf einen Haufen geworfen; so streue man sie um, und streue Ruß fein gleich darüber.

m) Bey offener Erde läßt man Gruben, für die Pflanzung der Bäumchen und Sträucher im Frühling, aufwerfen. Die Gruben werden gehörig groß gemacht und Saffenerde u. dgl. darein geworfen.

Verrichtungen im Fruchtgarten.

§. 191.

Man beschneidet und pugt die hochstämmigen Bäume, beschneidet Spalier- und an-

dere Zwergbäume, und versetzt mancherley Ab-
leger von Bäumen und Sträuchern.

f) Für Bäume, die wegen Feuchtigkeit
des Bodens erst im Frühjahr versetzt werden
müssen, sind Ebher zu graben, damit die auf-
geworfene Erde zur Aufnahme der Bäume
geschickter werde.

e) Es können noch immer Bäume und
Sträucher versetzt werden, nur muß die Er-
de an die Wurzeln angetreten, und oben auf
mit Mist bedeckt werden. Doch setze man
niemals wenn die Erde zu schmierig ist, viel-
weniger ist es rathsam dieselbe in diesem Zu-
stande fest anzutreten, weil sie wie ein Stein
erhärten und künftig keine Feuchtigkeit an-
nehmen würde.

d) Es ist kein Monat schicklicher, die
Raupennester abzunehmen, als dieser, und
der folgende; man versäume daher diese Zeit
nicht.

e) Man fuge und beschneide die Frucht-
sträucher, fasse sie, wenns nöthig ist, mit
Latten ein, und schneide das alte durre Holz
aus den Himbeer- und andern Sträuchern.

f) Die Wurzeln der Obstbäume und Frucht-
sträucher können noch aufgedraben, mit Schlamm,
Sassentoth, und andern Düngmitteln gedün-
get, und dann gehdrig bedeckt werden.

g) Die Gürtel von Rinde, die man auf
die Stämme der Obstbäume, das Aufsteigen
der Phalane zu verhüten, aufgebunden hat,
können abgenommen werden.

h) Alte, durre, oder unfruchtbare Baum-
krüppel werden ausgehauen, und dem Feuer
überantwortet, weil sie amsonst stehen; da

hoch der Platz zu etwas Besserm angewandt werden kann.

l) Aprikosen, Pflersch, und Weinreben werden an den Spalieren mit Stroh umwunden, und an die Wurzeln jedes Baums oder Weinstockes wird eine Karre Mist zur Bedeckung gebracht. (S. 181. a. b).

l) Man leget Lauben, Alleen, bedeckte Gänge und Spaliere an, wenns die Bitterung erlaubt, düngt den Klee- und Grasboden, heilt brandigte und angefaulte Bäume, nimmt alte, erkorbene Aeste ab, und schneidet an jungen Bäumen die Kronen zu rechte. (S. 181.

l) Die neu verpflanzten Bäume besehe man ob ihre Pfähle fest stehen, oder ob nicht mancher los gebunden ist. Man mache die Pfähle fest, und binde sie daran.

m) An allen bedeckten Bäumen lüfte man das Verdeck, und sehe nach, ob sich nicht Schimmel und Ungeziefer eingefunden hat. Bey gelindem Wetter lasse man das Verdeck einige Tage offen.

n) Man lasse weder Ziegen, noch andres Vieh in den Garten, welche leicht die Rinde beschädigen, und vielen Schaden an jungen Bäumen und andern Gartengewächsen anrichten. Besonders junge Bäumchen, deren Rinde noch sehr zart ist, müssen für aller Verletzung gesichert werden. Wenn solche junge Bäumchen dicht mit Stroh bis zur Krone umwunden werden, sind sie für das Abschälen der Rinde von Haasen und Ziegen ziemlich verwahret; besonders, wenn zwischen das Stroh oder Rohr noch Dornen verflochten werden.

o) Wenn ein erwachsener und schon ziemlich dicker Baum, an einem Ort steht, wo er hindert, kann er, wenn der Erdboden schon stark gefroren, mit Wurzel und Erde ausgehauen, und an einen andern Ort ver-
setzt werden.

p) Gräben und Kanäle können geöffnet, ausgeräumt, ausgebessert, und wieder zugelegt werden. So auch können neue Gräben und Kanäle aufgegraben und verfertigt werden.

q) Man kehret den Säunen, Einfassungen, und überhaupt allem im Obstgarten nach, ob nicht etwas mangelt, oder ob nichts zu verbessern, oder neu zu errichten sey.

r) In Weingärten kann man bey offenen Wetter misten und senken. Auch Mist zu einem hinlänglichen Vorrath dahin führen lassen.

s) Wo Hecken den Weinberg einfassen, werden sie gestutzt, beschnitten, verflochten, und ausgebessert.

t) Man bekümmert sich um Pfähle, läßt dieselben spizen oder scharfen, und verwahrt sie bis zum Gebrauch.

u) Ist der Weinberg feinigt, so lasse man die Steine auflesen und wegbringen.

v) In kalten Gegenden wird der Wein niedergebogen, oder sonst auf eine andere Weise für den Frost gesichert.

Verrichtungen bey den Mistbeeten.

§. 192.

Die im vorigen Monate angelegten Mistbeete warte man fleißig, lüfte und bedecke sie. Man verbraucht den Kopfsalat, wie er sich in Häupter geschlossen hat, und wartet den übrigen, der noch stehen bleibt. Wenn alles verwachsen, und das Beet die Wärme verloren hat, zersthre man es, weil es zu weiter nichts mehr angewandt werden kann.

b) Man errichtet frische Mistbeete, ehe die ersten aufgehoben wurden, und wiederhöhet das Einsäen wie bey den vorigen. Auf diese frische Mistbeete kann man auf Verlust und Gewinn einige Gurkenkerne legen; ja man wagt es sogar auch mit den Melonen, die man unter einige Glocken von Glas bringt. Allein, so sehr man auch mit Klugheit und Vorsicht bey solchen zu frühen Anpflanzungen zu Werke geht, ist doch meistens Mühe und Arbeit verloren, wenn das Wetter nicht günstig ist; denn weil sie zu lange eingeschlossen bleiben müssen, gehen sie gemeinlich zu Grunde. Bringt man sie aber bey einer vortheilhaften Witterung glücklich durch; so ist es angenehm und erfreulich, wenn Mühe und Arbeit mit so frühen Früchten belohnet wird.

c) Die Kohlgewächse und Salat, die man in die Mistbeete des vorigen Monats gesäet hat, werden so weit erwachsen seyn, daß sie eine zum Verpflanzen taugliche Erbße werden erlangt haben; man lege daher frische Mist-

beete an, und verſeße die Pflanzen des Blumenkohls, des Salats und anderer Kohlgattungen darauf, wenn die erste Hitze vorüber ist. Zwischen die verſetzten Pflanzen kann man wieder etwas Saamen von Salat, Kresse, und Ronatrettig ſäen, damit man theils junge Salat zum Verſpeißen, theils wieder junge Pflanzen zum künftigen Verſetzen vorrätbig habe. In die Winkel oder sonstige leere Räume kann man Schnittlauch, Dragun, und dergleichen pflanzen.

b) Der von den zerſtöhrten Mißbeeten übrige Miß, kann zum Nachheizen der jetzigen gebraucht werden.

e) Man macht Mißbeete, die ausgehoben, und aufbewahrten Spargelſtöcke zu reiben. Hat man keinen Spargel im Herbſte ausgehoben; so wird es jetzt gethan. Die Stöcke werden ausgehauen, und ſammt der an den Wurzeln hangenden Erde ſogleich ins Mißbeet verpflanzt.

f) Man wartet die angelegten Mißbeete wohl, mit Bedecken und Lüften, und beſorget Miß, Stroh- oder Rohrbedecken, Fenster und Fenſterrahmen, und überhaupt alles, was zu künftigen anzulegenden Mißbeeten nöthig ist. (S. 182. g).

Verrichtungen im Gewächshauſe.

§. 193.

Hier ist eigentlich igt der Sammelplatz des Blumengartens, wo die meisten und zärt-

lichsten Gewächse eine wohlgetroffene, und fleißige Wartung von der Hand und Klugheit des Blumenfreundes verlangen. Alles wird wohl geordnet seyn, und jedes Gewächs seine erforderliche Stelle haben, denn manches erfordert einen wärmern, manches einen mittelmäßigen, und manches einen kühleren Grad der Luftwärme zu seiner Durchwinterung und Erhaltung. — Andere wollen sogar noch überdies in einen Treibkasten eingeschperrt seyn, weil sie aus einer sehr warmen Gegend herkommen, und sich unsere rauhere Landesluft nicht angewöhnen können. Wenn für alle vorsichtig gesorgt ist; so darf man an einem glücklichen Ausgang nicht zweifeln, und — wie erfreut ist man denn, wenn man im warmen Frühling diese Einwohner in oblicher Zahl aus dem Winterquartier ausrücken sieht! —

b) Sobald alles wohlgeordnet, und weislich eingerichtet ist, sobald wird alles rein gehalten; und dann siehet das Gewächshaus einem kleinen Paradies ähnlich, wo alles grünt, manches blüht, manches mit Früchten prangt, und manches erst aus seiner Samenhülle hervorkommt, da die ehemaligen anzüglichen Luftstücke hart gefroren, mit oder ohne Schneedecke, gleichsam verwüftet, dem Auge einen traurigen Anblick verursachen. —

c) Die gute Ordnung und Reinlichkeit, sind zwar wesentliche Hauptsachen bey der Durchwinterung der Gewächse im Glashause; allein, wären sie auch nur hinlänglich! Es kommt dazu ein zweckmäßiges Heizen, ununterbrochene Nachsicht, und eine schleunige Hilfe in manchen gefährlichen Umständen.

Es wird täglich einmal früh, und wieder einmal auf die Nacht geheizt; jedoch vermehret sich die Zahl des Heizens nach dem Verhältniß der äußern, größern oder schwächern Kälte. Zuweilen muß bey grimmigem Frost, am Mittage und Mitternacht, das Feuer im Ofen brennen, und zuweilen darf es gar nicht auslöschen; doch darf die Hitze im Zimmer nie zu stark seyn; es ist genug, wenn die Luft des Gewächshauses eine mäßige, und den Gewächsen angemessene Wärme erhält; denn eine schnell gemachte Hitze verdirbt in einer Stunde mehr, als ein schwacher Frost in mehreren Tagen. Bey dem Heizen sehe man auch darauf, daß der Ofen gut sey, und keinen Rauch durchdampfen lasse, welcher den Pflanzen sehr schädlich ist.

d) Das Lüften der Gewächshäuser ist eine unentbehrliche Sache, weil der faulende Dunst die Gewächse sehr bald ansteckt; man öffne daher im warmen Sonnenschein einen kleinen Theil des Fensters, und lasse frische Luft herein. Das Öffnen muß auch geschehen, wenn Rauch oder eine starke Wärme im Zimmer wäre.

e) Hat man keine sehr zärtliche Pflanzen zu überwintern, so heize man nur im Nothfall, wenn der Thermometer oder das Schälchen mit Wasser eine mehrere Wärme verlangt; sonst kann man solche härtere Gewächse auch öfters und mehr als die übrigen Pflanzen bey gelindem Wetter lüften.

f) Wäre wider Vermuthen ein Frost in das Gewächshaus oder Blumenzimmer eingebrungen, welcher Fall sich oft, und leicht ereignen kann; so hüte man sich die gefrorenen

Gewächse durch eine schnell gemachte Wärme bald aufzutauen. Dieses Verfahren würde von den traurigsten Folgen seyn. Viel glücklicher geht es von statten, wenn man den Weg der Natur nach wandelt. — Alles, dessen jarren Gefäße durch den Frost noch nicht zerbrocht sind, läßt sich durch eiskaltes Wasser aufthauen; man wende dieses einfache und sichere Mittel auch hier an. Man begieße die Gewächse, ehe Feuer im Ofen zur Erwärmung des Zimmers angelegt wird, mit kaltem Wasser aus dem Fluße, an Krone, Stamm und Wurzeln, bis die gesunde natürliche Farbe zeigt, daß der Frost ausgezogen; dann macht man ein geringes Feuer an, fährt damit zwey oder drey Tage fort, und vermehrt endlich die Wärme bis auf den erforderlichen Grad, so wird man, wo nicht alle, doch den größten Theil der für verloren geachteten Gewächse vom nahen Tode erretten.

g) Man wartet die Blumen, die schon blühen, oder bald blühen werden, wohl, hält sie warm, läßt sie die Sonnenstralen genießen, und begießt sie wenns nöthig ist. Die übrigen in Töpfen oder andern Geschirren stehenden Gewächse, die den zweyten Flor machen sollen, vergesse man auch nicht.

h) Mit dem Begießen im Gewächshause oder Blumenzimmer sey man sparsam, damit die Luft in demselben nicht dadurch zu feucht und dünstig werde, und die Pflanzen mit Fäulniß anstecke. Soll begossen werden; so geschehe es gelinde, auch nicht an der Krone oder am Steine, sondern bloß auf die Erde über den Wurzeln.

i) Den Schimmel, als den Anfang der Fäulniß reinige man sorgfältig ab, und kommt er wieder, dann muß er mit einem in Salzwasser getauchten Flanell, oder mit einem Schwamm abgewaschen werden.

f) Alle erstorbene Blätter nehme man weg, und lasse sie niemals auf den Geschirren, oder auf dem Boden des Zimmers liegen, weil durch ein einziges Blatt mehrere Pflanzen angesteckt werden können.

l) Man lege Treibbeete an, und lüfte die Fenster der schon eingelegeten und angebauten, an einem gelinden Tag; man vermehret die Wärme und begießt die Pflanzen nach Verhältniß der Wärme, doch nur sehr wenig auf einmal.

m) Die zum Treiben eingeschlagenen Küchengewächse beobachte man fleißig, nehme die brauchbaren weg, und bringe frische an ihre Stelle.

n) In Gläser sind allerley Blumenzwiebel zum Treiben zu pflanzen. Das Wasser wird alle 14 Tage weggegossen, und die Gläser mit frischem Regen- oder Schneewasser angefüllt; so daß die Zwiebel fast bis zur Hälfte beständig im Wasser stehen.

o) Die Fenster müssen bey frostigem Wetter immer, besonders die Nacht über, gut bedeckt seyn. Wird aber das Wetter gelinder, oder bey warmen Sonnenschein, kann das Verdeck aufgezogen, oder die Laden geöffnet werden, damit die Gewächse durchs Glasfenster die nöthigen Sonnenstrahlen erlangen.

Besondere Verrichtungen.

§. 194.

Man verkauft oder verbraucht nach und nach das getrocknete Obst, das Uebrige aber hebt man in einem lüftigen und trockenen Ort auf, und sieht zuweilen nach, ob es nicht schimmelt.

b) Die eingemachten Früchte verwahre man wohl, reinige die Saamen, und bringe sie, jede Gattung besonders, und bezeichner, an einen kühlen, lüftigen und trockenen Ort in einer ungeheizten Kammer, das eingesäuerte Kraut und Rüben, wie auch eingesalzene Schwämme und Phascolen, schaffe man in einem frostsicheren Ort, und ordne den Toback, wie er verkauft werden soll.

c) Die Mistmagazine arbeitet man um, und führt Mist, und andere Erdgattungen, neue Vorrathsmagazine anzulegen.

d) Man verkaufe das zur Haushaltung überflüssige Wurzelwerk, Kohl, Zwi- bel und dergleichen Küchengewächse. Will man sie aber für den Frühling aufbewahren; so warte man sie wohl.

e) Dem Obst wird nachgesehen, das faule weggenommen, und das gesunde für Frost gesichert. Wäre es erfroren, schütte man es in ein Faß Eiswasser, lasse es aufthauen, trockne es ab, und hebe es besser auf. Dringt der Frost in die Kammer, ist es nöthig zu heizen.

f) Man läßt alle Garteninstrumente verbessern, an die Stelle der unbrauchbar ge-

wordenen neue machen, und läßt Rohr und Strohdecken verfertigen.

g) Man schafft sich igt Bretter, Bauholz, Stangen, Stacketen, Schindeln, Eisenreiser, und was dergleichen künftig gebraucht werden kann, in dieser Jahrzeit am besten, und mit geringerm Gelde an.

h) Es ist nothwendig für allerley Mist, sowohl für den Garten, als für die Mistbeete zu sorgen, laffet Fenster, Decken, Mistbeetrahmen verbessern, oder neu verfertigen, und macht Anstalten frische Särberlohe zu erhalten; wenn man sie zu Treibbeeten brauchen will, die künftig zur Erziehung der Küchen- und Blumenpflanzen im Garten angewandt werden.

i) Man säet zu Hause in Kästchen Salat, Kresse und Monatrettig S. 4. und sichert die Träger von Rost für den Frost.

k) Wer einige Saamengattungen nöthig hat, mache Anstalten, die abgehenden bald aus sicherer Hand zu erhalten, oder verwechsel die seinigen, die Ausartung zu vermeiden, mit einem entfernten Freunde.

l) Alle Gartengeräthschaften werden vom Unflath gereiniget, und in einem trockenen Ort aufgehoben.

m) Endlich macht man Entwürfe, wie man seinen Garten in allen Theilen, bey dem künftijährigen Anbau einrichten und verbessern soll, bringt den Plan, nachdem er wohl überdacht ist, in einen kleinen Grundriß, der sehr nützlich, und zugleich angenehm seyn muß, und beschließt also das ganze Jahr nach vieler Mühe und Arbeit, aber belohnt von reichen Früchten, im gesegneten Genuß in Ruh und Frieden.